St. Markus München

# Bachs Johannes-Passion

## Gottesdienstreihe

28. Februar * 7. März
14. März * 21. März
28. März * 2. April
Jeweils um 11.15 Uhr und 12.30 Uhr

MUSIK IN
ST. MARKUS

# Psalm 22

Mein Gott,
mein Gott,
warum hast du mich verlassen!
Warum bist du fern
meinen Schreien und Klagen, meinen Aufschreien,
meiner Sprachlosigkeit!
Mein Gott!
Ich schreie! wenn es hell ist, und du hörst mich nicht,
wenn es dunkel ist, und du antwortest mir nicht.

Und doch bist du der Heilige, der Lebendige,
der über den Liedern Israels wohnt.
Auf dich setzten unsere Väter ihre Hoffnung.
Sie hofften auf dich und kamen davon.
Zu dir hin schrien sie und wurden befreit.
Dir trauten sie und wurden nicht beschämt.

Doch ich, ich bin ein Wurm.
Kein Mensch.
Die Menschen – lachen mich aus.
Das Volk – verachtet mich.
Alle, die mich sehen, lachen,
entrüsten sich, lassen sich aus:
der soll seine Sorgen auf Gott abschieben!
Sein Gott soll ihn herausreißen!
Er soll ihn befreien, wenn er ihm zusagt!

Ach,
du bist es doch, der mich
aus dem Bauch meiner Mutter gezogen hat! mich
daheimsein ließ an der der Brust der Mutter.

Vom Licht der Welt an bin ich auf deinem Boden
Vom Bauch der Mutter an
bist du mein Gott.

Sei nicht so fern!
Ich liege im Dreck.
Keiner hilft mir.
Sie haben mich umzingelt.
Der Mob hat mich eingekreist.
Sie haben ihre Mäuler aufgerissen.
Sie sind schlimmer als Bestien.

Und ich – bin wie Wasser,
hingeschüttet.
Meine Knochen sind wie aufgelöst –
Mein Herz?
Ist in mir zerflossen. Wie Wachs.
Meine Kehle? Ausgetrocknet, eine Scherbe.
Die Zunge klebt mir am Gaumen.
Du hast mich in den Staub des Todes gelegt!
Hundevolk umlagert mich, eine ganze Meute.
Sie haben mir Hände und Füße durchbohrt.
Ich kann all meine Knochen zählen.
Ihr Blick herrscht über mich.
Sie teilen meine Kleider unter sich auf,
werfen das Los über meine Sachen.

Und du, Herr!
Hilf doch!
Schreite ein!
Du,
meine Stärke,
komm jetzt!

Rette mein Leben vor ihrer Mordlust, das einzige,
das ich habe, vor der Gewalt dieser Hände!

Rette mich,
vor dieser Todesmaschine,
vor dieser Zerstörungswut,
rette mich!

Ich werde deinen Namen weitersagen!
Vor dem Rest der Welt dich preisen!

Die ihr von Gott wißt, rühmt ihn!
Alle ihr von Jakob her, preist ihn!
Laßt euch erschüttern, ihr Nachkommen Israels!

Denn er hat das Elend des Armen nicht übersehen.
Er hat sich nicht vor ihm versteckt.
Er hat auf sein Schreien gehört.

Vor allen will ich nun deine Treue preisen.
Vor den Seinen will ich nun tun,
was ich versprochen habe:
die Armen sollen essen und satt werden.
Den Herrn sollen finden, die ihn suchen,
und aufleben soll euer Herz,
für immer!

*Arnold Stadler*

# Perspektiven

HERR, unser Herrscher, zeig uns durch deine Passion,
dass du, der wahre Gottessohn,
zu aller Zeit, auch in der größten Niedrigkeit verherrlicht worden bist!

Die Johannespassion zu hören, ist für mich ein Gottesdienst. Die Macht der Musik verstärkt die Worte so, dass ich als Hörer in die Geschichte von Jesu Leiden und Sterben eintrete. Doch läuft da kein realistisch blutiger Film ab wie bei Mel Gibsons Passionsfilm, sondern in jedem Augenblick ist klar: Das ist Gottes Heilsplan, der durch Jesus Christus für mich geschieht. „Musste nicht Christus solches leiden und zu seiner Herrlichkeit eingehen?" „Siehe, das ist das Lamm Gottes, das da trägt die Sünde der Welt."

Eine eindrückliche Aufführung der Johannespassion habe ich in der Stadtkirche von Arnstadt in Thüringen erlebt, in der Bach selber als junger Organist gewirkt hat. Die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt und die Menschen waren sehr bewegt und andächtig. Viele von Ihnen waren wahrscheinlich keine Christen, so wie die meisten Hörer der Johannespassion in den Konzertsälen der Welt keine Christen sind. Was fasziniert und bewegt sie so an dieser Musik und diesen Worten? Ich glaube, dass sie ihr Leben mit seiner Tiefen und Höhen, seinen Nöten, Verlusten, Trennungen, Schmerzen und auch der Bewahrung und Rettung darin wiederfinden.

Der glaubende Mensch wird noch mehr erkennen: „Seid gesinnt, wie es der Gemeinschaft mit Christus entspricht: Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöht." (Paulus in Philipper 2,8). Die Johannespassion führt uns hinein in den Weg Jesu Christi, der durch seinen Tod zu Gott erhöht wurde, um uns in diesen Sieg über Gottferne, das Böse, Sünde und Tod hineinzunehmen und den Weg in Gottes ewiges Leben zu öffnen.

*Dr. Michael Preß*
*Hochschulpfarrer an der LMU München*

## Verleugnung des Petrus

Ein geöffnetes Nutellaglas. Mein mit Schokolade verschmierter Mund und Zeigefinger. Die Frage meiner Mutter: „Hast Du wieder genascht?". Und meine Antwort: „Nein, ich war das nicht."

„Ich bin´s nicht". Die Verleugnung des Petrus ist das zentrale Thema des 2. Teils der Johannespassion in unserer Gottesdienstreihe.

Leugnen ist eine urmenschliche Regung, wenn wir uns beschämt und in die Ecke gedrängt fühlen; wenn wir plötzlich gewahr werden, dass unser Verhalten nicht richtig war.

Wir reagieren trotz besseren Wissens und einer offensichtlichen Tatsache kontrafaktisch. Nein, so wie es ist, ist es nicht. Es hat nur den Anschein. Leugnen und Lügen hängen eng zusammen.

„Eva war es", so die Reaktion Adams auf den Sündenfall. „Bin ich meines Bruders Hüter?", mit diesen Worten verdrängte Kain den Totschlag seines Bruders.

Unsere Seele kann gut verdrängen. Oft ist das ein Schutzmechanismus vor einer Wahrheit, die schmerzt.

In den Chorälen und Arien geht die Johannespassion auf die Suche nach unseren Motiven und ganz persönlichen Gefühlen angesichts unseres Verhaltens. Hier wird das eigentliche Drama der Passion Jesu aufgedeckt. Jesus stirbt, weil wir uns im Spiegel seines Menschseins selbst entlarvt sehen. In seinem Kreuzestod zeigt sich unser Versagen und wozu wir fähig sind, wenn wir die Wahrheit über uns nicht ertragen oder einer neuen begegnen.

Für Petrus wiegt sein Verhalten doppelt schwer, denn er hat nicht nur seinen Herrn und Meister verleugnet, sondern auch seine Ideale und alles, woran er bisher geglaubt hatte. Er hat „seinen Gott verneinet" und er sucht einen Ausweg: „Jesu, blicke mich auch an, wenn ich nicht will büßen, wenn ich Böses hab getan, rühre mein Gewissen." Denn ich bin das nicht.

*Olaf Stegmann*
*Pfarrer an St. Markus*

## Ach großer König

Man wage ein Gedankenexperiment: Pilatus wäre so überzeugt von Jesus gewesen und hätte, statt ihn zu verurteilen, ihn zu seinem Stellvertreter gemacht. „Jesus von Nazareth, der Juden König", nicht als Kreuzesinschrift, sondern als Titel auf der Visitenkarte. Eine absurde Vorstellung.

Jesus trug zeitlebens nie politische Verantwortung oder hatte ein staatliches Amt inne – anders als Mose, Mohammed oder selbst Siddharta Gautama. Von einer Herkunft aus dem Königsgeschlecht Davids weiß das Johannesevangelium nichts (Joh 7,42). Dennoch beschreibt der Evangelist Jesus als König und sein Leiden als Inthronisation und Erhöhung. Ein seltsamer König, mit dem kein Staat zu machen und dessen Reich nicht von dieser Welt ist. Ein König der anderen, höheren Art. Mir waren schon immer die romanischen Kreuze lieber als die Gestalt des Schmerzensmannes der Gotik. Der lebendige, hoheitsvolle Erlöser, oft mit gekröntem Haupt, war nie als realistisches Bild einer Hinrichtung gedacht.

Der Gekreuzigte als König? Dieser Widerspruch durchzieht Bachs Johannespassion mehr, als es im Text des Evangeliums spürbar ist: Barocke Leidenslust und lutherische Theologia Crucis kontrastieren das souveräne Handeln Jesu. Möglicherweise ist es gerade diese nicht aufzulösende Spannung, die Bachs Werk bis heute so faszinierend macht. Denn Bach erzählt kein historisches Ereignis aus dem Jahr 33 oder 1724, sondern die zeitlose Wahrheit des Glaubens an den Gekreuzigten und Auferstandenen, eine Wahrheit, die Pilatus nicht erkennen konnte.

*Peter Kocher*
*Pfarrer an St. Markus*

## Das „Kreuzige!“ der *turba*-Chöre

Vor Jahren hat mir die Johannespassion ein eindrückliches Selbst-Erleben beschert, durch das mir etwas über die Macht der Musik deutlich geworden ist. Musik kann beruhigen, beflügeln, Herz und Seele öffnen – und hetzen.

Dritter Akt. Jesus: verhört, gegeißelt, verspottet. Der, der keine Schuld an ihm findet, übergibt ihn der Menge. Die hat ihr Urteil parat: „Kreuzige, kreuzige!“ Und später dann: „Weg, weg mit dem! Kreuzige ihn!“

Ich sehe mich noch in der Sebalduskirche stehen, in der großen Menge von 120 Sänger*innen. Und höre mich plötzlich, von der Dramaturgie der Musik getrieben, wieder schreien: „Kreuzige, kreuzige!“ Ein Erlebnis, das mir durch und durch ging – da war, für einen Moment, keine Distanz mehr zwischen mir und dem Geschehen der Passion. Ich war Teil dieser Menschenmenge, die das Todesurteil forderte. Und ich war zutiefst über mich selbst erschrocken. Erst der nächste Choral, Herzstück der Johannespassion: „Durch dein Gefängnis, Gottes Sohn, muss uns die Freiheit kommen…“ brachte mich wieder mehr zu mir. Im Choral, im musikalischen Innehalten und Bedenken, bekam mein Erleben einen Ort.

Das Staunen aber blieb: Wie kann man so „Hass komponieren“? „Wutchöre“ hat man diese Chöre der *turba* genannt, der Menschenmengen, die in den Passionen durch ihr Auftreten Unruhe stiften – und damit auf den Fortgang des Geschehens unmittelbar Einfluss nehmen. Der Zusammenhang von „Masse und Macht“ (Canetti), Musik und Manipulation, das Thema Antijudaismus – ein ganzes Netz aktueller Fragen tut sich auf. Nicht zuletzt diese, ganz persönliche: Warum konnte ich mich „gegen die Musik“ so wenig wehren?

Ich bin gespannt, die *turba*-Chöre nun in kleiner Besetzung ganz neu zu erleben!

*Sabine Geyer*
*Pfarrerin an St. Markus*

## „Es ist vollbracht."

Mit diesen Worten stirbt Jesus in der Johannespassion. Aber dieses „Es ist vollbracht" ist missverständlich: Helden vollbringen Heldentaten und ernten Ruhm und Glanz. Hier stirbt Jesus am Kreuz. Nach dem Johannes-Evangelium vollendet Jesus seine Sendung am Kreuz, also in einer schmählichen und grausamen Hinrichtung. Gott zeigt sich ganz anders, als wir es von ihm erwarten. Nicht in heldenhaftem Ruhm und Glanz, sondern am Kreuz, in der Umkehrung aller irdischen Werte von Leistung und Heldentum wird Gottes Liebe erkannt. Bach gibt das in der Arie durch eine fallende Tonfolge wieder, die die Sendung Jesu in die Tiefen der Welt zum Ausdruck bringt.

Diejenigen Bachschen Oratorientexte, die nicht aus dem Evangelium stammen, wenden das auch gleich auf den Menschen an – in der Vorstellung der damaligen Barockfrömmigkeit: „…da du nunmehr ans Kreuz geschlagen und selbst gesagt, es ist vollbracht, bin ich vom Sterben frei gemacht, kann ich durch deine Pein und Sterben das Himmelreich ererben." Die Texte des Evangeliums werden so zu persönlichen Texten des Hörers – es geht um mein Leben und mein Sterben, und um die Frage, ob ich die Bestimmung meines Lebens finde oder verfehle. Und so kann auch Jesu Grablegung Ausdruck der individuellen Hoffnung des Menschen werden: „Ach Herr, lass dein lieb Engelein am letzten End die Seele mein in Abrahams Schoß tragen." So bricht Bachs großartige Musik die Distanz auf zwischen dem alten Evangelium und mir. Es geht um mich.

*Dr. Bernhard Liess*
*Stadtdekan und Pfarrer an St. Markus*

## Freiheit

Letzte Woche, bei den ersten Stimmproben, habe ich es wieder gespürt. Erst zusammen mit vier Altistinnen, dann mit drei Bässen des Markus-Chores. Übers ganze Kirchenschiff verteilt erfüllten wir mit unseren zum Glück noch nicht ganz eingerosteten Stimmen die leere Markus-Kirche. Gestern dasselbe mit vier Sopranen und dann mit zwei Tenören. Wir stimmten ein in den berühmten Eingangs-Chor aus Johann Sebastian Bachs Johannes-Passion BWV 245. Aber es war ganz anders als bei den Proben vor einem Jahr, als etwa 60 Sängerinnen und Sänger meist dicht gedrängt dieses große Werk erarbeiteten. Damals – ja, es kommt mir vor, als wäre es vor sehr langer Zeit gewesen – war Singen und Musizieren noch eine Selbstverständlichkeit. Niemand dachte nur im Traum daran, dass es einmal verboten werden könnte, oder nur in Ausnahmefällen erlaubt.

Letzte Woche spürte ich es wieder. Ich spürte diese freiwerdende Energie nach Monaten des Schweigens. Ich spürte, wie wir uns innerlich aufrichteten, als sich unsere Stimmen erhoben, um diesen großen Lobgesang anzustimmen: „Herr, Herr, Herr, unser Herrscher!" Wie unsere Seelen aufatmeten, als wir unsere Klagen und Bitten laut aussprechen und singen durften: „Gib uns Geduld in Leidenszeit." Der Klang unserer Stimmen erfüllte auch die letzten Winkel dieses wunderbaren Raumes. Alles schien sich wieder zu bewegen. Kein Stillstand mehr, wie wir ihn in der letzten Zeit so oft fühlten.

Nein, wir sind nicht tot. Wir leben! Nein, wir sind nicht allein. Wir leben in der Gemeinschaft unseres lebendigen Herrn: „Jesu, der du warest tot, lebest nun ohn Ende." Nein, wir sind keine Gefangenen der Angst und der Finsternis. Denn dieser Jesus hat uns zur Freiheit berufen: „Durch dein Gefängnis, Gottes Sohn, ist uns die Freiheit kommen." Das spüre ich in den Worten und in der Musik der Johannes-Passion sehr eindrücklich: das Licht, das Leben und die Liebe sind stärker als Dunkelheit, Angst und Tod.

Die vergangenen Wochen und Monate haben mich vieles gelehrt. Vor allem aber lehrten sie mich Dankbarkeit. Dankbarkeit für das wunderbare

Geschenk der Musik. Dankbarkeit für das Privileg, musizieren zu dürfen. Dieses Privileg mit der ganzen Gemeinde zu teilen, ist mein großer Wunsch in diesen Tagen. Dass wir gemeinsam wieder Hoffnung schöpfen, wo wir verzweifelten. Dass wir das Licht wieder wahrnehmen, auch wenn es nur ganz schwach am Ende des Tunnels leuchtet. Und vor allem, dass wir die Freiheit spüren, die uns geschenkt wurde. Diese Freiheit gründet sich in der Achtung, Fürsorge und Liebe gegenüber allen Menschen – auch gegenüber sich selbst. Das ist der rote Faden der Johannes-Passion: In dieser wunderbaren Freiheit, auch Himmelreich genannt, dürfen wir leben!

*Michael Roth*
*Kantor an St. Markus*

## Die Passion des Gottessohns

*Durch dein Gefängnis, Gottes Sohn,*
*Ist uns die Freiheit kommen.*
*Dein Kerker ist der Gnadenthron*
*Die Freistatt aller Frommen.*
*Denn gingst du nicht die Knechtschaft ein*
*Müsst unsre Knechtschaft ewig sein.*

Dieser Choral in symbolischem E-Dur (vier Kreuze!) bildet die Mitte von Bachs Johannespassion, um die herum sich das Drama der Passion Jesu Christi entfaltet. Wie in einem Brennglas sind darin Grundmotive der johanneischen Theologie und ihrer Interpretation durch Bach verdichtet.

Jesus wird in diesem Choral als „Gottes Sohn" angesprochen, der die Knechtschaft nicht passiv erleidet, sondern der sie – bewusst und souverän – „eingeht". Diese Sicht Jesu prägt die gesamte Passionsgeschichte des Johannes. Schon bei seiner Gefangennahme beeindruckt Jesu Autorität die Soldaten so sehr, dass sie zu Boden fallen. Im Verhör durch Pilatus ist Jesus der Überlegene, fragt zurück, belehrt den Statthalter und stellt dessen Macht in Frage. Noch am Kreuz sorgt er für seine Mutter. Während die älteren Evangelien des Markus, Matthäus und Lukas anrührend von der Angst des Menschen Jesus erzählen (Gethsemane!), der mit einem Schrei stirbt, lauten seine letzten Worte bei Johannes „Es ist vollbracht" – von Bach in einer wunderbaren Alt- und Gambenarie vertont, die durch eine Siegesfanfare jäh unterbrochen wird: „Der Held aus Juda siegt mit Macht". Wir sehen hier den königlichen Christus der romanischen Kreuzesdarstellungen, den Sieger über den Tod. Um sein Königtum dreht sich denn auch die Auseinandersetzung mit Pilatus. Die ganze Szene erinnert an die Inthronisation eines antiken Herrschers: „Sehet, das ist euer König". Doch anstatt ihm Ehre zu erweisen, verspottet und verdammt ihn die Menge: „Sei gegrüßet, Judenkönig" - „Wir haben keinen König – weg mit ihm!"

Eindrucksvoll hat Bach dieses hoheitliche Verständnis Jesu Christi im Eingangschor ausgearbeitet. Der Chor setzt mit drei (!) mächtigen Akkorden ein: „Herr, unser Herrscher, dessen Ruhm in allen Landen herrlich

ist!“ Auch die Instrumentalstimmen weisen auf den trinitarischen Gott hin, den Vater (der gleichmäßig pulsierende Orgelpunkt auf dem Grundton G), den Sohn (die schmerzhaft scharfen Dissonanzen der Flöten und Oboen) und den Geist (die bewegten Sechzehntel der Streicher). Die „Herrlichkeit“ Gottes erweist sich paradoxerweise „in der größten Niedrigkeit“, in der Passion Christi: davon erzählen nicht zuletzt die gewaltigen Melodiesprünge, die die Chorsänger*innen im Mittelteil dieses Satzes zu meistern haben. Aber die Passion ist für die Zuhörenden anders als in der Matthäuspassion („Kommt, ihr Töchter, helft mir klagen“) kein Grund zur Trauer, sondern zum Lobpreis.

Um den Choral als Symmetrieachse herum chiastisch (d.h. kreuzförmig) angeordnet findet großes Theater statt. Wie Jesus von den Kriegsknechten verspottet und von seinen Gegnern vorgeführt wird, wie deren Hass sich immer mehr steigert, all dies hat Bach überaus effektvoll auskomponiert – und es ist zugleich der problematischste Teil der Johannespassion. Die schon in den älteren Evangelien angelegte Tendenz, die Juden immer stärker zu be- und den eigentlich historisch verantwortlichen römischen Statthalter zu entlasten, erreicht im Johannesevangelium ihren Höhepunkt. Im Vergleich mit „den Juden“, die unter Berufung auf ihr „Gesetz“ Jesu Kreuzigung fordern, erscheint der zögerliche Pilatus beinahe sympathisch.

Diese aus heutiger Sicht problematische Darstellung „der Juden“ ist teils historisch erklärbar (z. B. aus der Situation der johanneischen Gemeinde oder aus dem großen historischen Abstand zum Juden Jesus und seiner Umwelt), vor allem aber spiegelt sich darin die theologische Konzeption des Johannesevangeliums wider. Es ist geprägt von scharfen Dualismen, die zur Entscheidung herausfordern: Licht oder Finsternis – Leben oder Tod – Gott oder die Welt. Programmatisch zusammengefasst ist das schon im Prolog des Evangeliums in Joh 1, 1-18. „Die Juden“ als Kollektiv verkörpern in diesem Zusammenhang symbolisch „die Finsternis“, „die Welt“, die sich dem Glauben an Jesus Christus verweigert.

Solche Denkmuster haben in der Geschichte der Christenheit eine traurige Wirkung entfaltet. Mit dem Vorwurf des Gottesmordes wurden jahr-

hundertelang Diskriminierung und Verfolgung von Juden begründet und wurde so der Judenvernichtung im Nationalsozialismus zugearbeitet. Auch gegenwärtige antisemitische Polemik bedient sich immer wieder der überkommenen Motive. Obwohl dies weder vom Evangelisten noch vom Komponisten so beabsichtigt war: Jede Aufführung der Johannespassion transportiert diese Wirkungsgeschichte mit sich. Sie mit zu bedenken, in interpretatorische Entscheidungen einzubeziehen und dabei Spannungen nicht aufzulösen, ist eine Herausforderung für die Interpreten und die Zuhörenden.

Eine Möglichkeit, mit dieser Spannung umzugehen, könnte sein, das Augenmerk in der Passion besonders auf die Choräle zu richten. Bei deren Auswahl hat Bach (vermutlich zusammen mit seinem Textdichter) eigene Akzente gesetzt. Zwar sind auch die Choräle von dualistischen Entgegensetzungen geprägt: Gefängnis – Freiheit / Freuden – Leiden / Tod – Leben usw. Doch steht hier das „Ich" bzw. „Wir" eben nicht auf der Seite „der Guten": „Ich, ich und meine Sünden…", „Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden". Anstatt sich von den „Anderen" abzugrenzen, sind auch die Glaubenden selbst auf Erlösung und Befreiung angewiesen.

Wo die Matthäuspassion die Zuhörenden klagend zurücklässt („Wir setzen uns mit Tränen nieder"), endet die Johannespassion mit einem ruhigen Grabgesang, gefolgt von einem Choral: „Ach, Herr, lass dein lieb Engelein…". Dieser beginnt leicht, fast wie ein Kinderlied, und mündet in eine großartige Vision ewiger Freude. Als Hoffnungsbild dient „Abrahams Schoß" (vgl. Lk 16,22). Versöhnt, wie die Kinder, dürfen die Erlösten auf dem Schoß dessen sitzen, der für Juden und Christen und (so würden wir heute ergänzen) auch für Muslime ein „Großvater" ist.

*Ingrid Grill-Ahollinger*
*Mitglied des Markus-Chores und Theologin*

*In Abrahams Schoß. Kapitell aus Colmar, 12. Jh.*

# Sonntag, 28. Februar 2021
# Eingangschor | Gefangennahme

Pfarrer Dr. Michael Preß

Manuel Günther, Tenor (Evangelist) * Thomas Bock, Tenor
Michael Kranebitter, Bass (Jesus)
Franziska Bader, Alt * Marie-Sophie Pollak, Sopran

Ralf Ebner & David Ebner, Oboe
Mareike Kirchner, Cello * Robert Schröter & Marcus Nelles, Orgel

Mitglieder des Markus-Chores

| | |
|---|---|
| 11.15 Uhr | Bettina Bogdahn * Susanne Glas<br>Anneli Fischer * Jutta Mannes<br>Christoph Nagel-Hirschauer * Hartmut Leithäuser |
| 12.30 Uhr | Dorit Kunstmann * Monika Reincke<br>Maria Mettke-Mattes * Monika Poerschke<br>Bernd Gensichen * Stephan Hofert |

Leitung: Michael Roth

1. Eingangschor
Herr, unser Herrscher, dessen Ruhm
In allen Landen herrlich ist!
Zeig uns durch deine Passion,
Dass du, der wahre Gottessohn,
Zu aller Zeit,
Auch in der größten Niedrigkeit,
Verherrlicht worden bist!

2a. Rezitativ

*Evangelist:* Jesus ging mit seinen Jüngern über den Bach Kidron, da war ein Garten, darein ging Jesus und seine Jünger. Judas aber, der ihn verriet, wusste den Ort auch, denn Jesus versammlete sich oft daselbst mit seinen Jüngern. Da nun Judas zu sich hatte genommen die Schar und der Hohenpriester und Pharisäer Diener, kommt er dahin mit Fackeln, Lampen und mit Waffen. Als nun Jesus wusste alles, was ihm begegnen sollte, ging er hinaus und sprach zu ihnen:
*Jesu:* Wen suchet ihr?
*Evangelist:* Sie antworteten ihm:

2b. Chor

Jesum von Nazareth.

2c. Rezitativ

*Evangelist:* Jesus spricht zu ihnen:
*Jesus:* Ich bin's.
*Evangelist:* Judas aber, der ihn verriet, stund auch bei ihnen. Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bin's, wichen sie zurücke und fielen zu Boden. Da fragete er sie abermal:
*Jesus:* Wen suchet ihr?
*Evangelist:* Sie aber sprachen:

2d. Chor

Jesum von Nazareth.

2e. Rezitativ

*Evangelist:* Jesus antwortete:
*Jesus:* Ich hab's euch gesagt, dass ich's sei, suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen!

3. Choral

O große Lieb, o Lieb ohn alle Maße,
Die dich gebracht auf diese Marterstraße
Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden,
Und du musst leiden.

4. Rezitativ

*Evangelist:* Auf dass das Wort erfüllet würde, welches er sagte: Ich habe der keine verloren, die du mir gegeben hast. Da hatte Simon Petrus ein Schwert und zog es aus und schlug nach des Hohenpriesters Knecht und hieb ihm sein recht Ohr ab; und der Knecht hieß Malchus. Da sprach Jesus zu Petro:

*Jesus:* Stecke dein Schwert in die Scheide! Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat?

5. Choral

Dein Will gescheh, Herr Gott, zugleich
Auf Erden wie im Himmelreich.
Gib uns Geduld in Leidenszeit,
Gehorsam sein in Lieb und Leid;
Wehr und steur allem Fleisch und Blut,
Das wider deinen Willen tut!

6. Rezitativ

*Evangelist:* Die Schar aber und der Oberhauptmann und die Diener der Jüden nahmen Jesum und bunden ihn und führeten ihn aufs erste zu Hannas, der war Kaiphas Schwäher, welcher des Jahres Hoherpriester war. Es war aber Kaiphas, der den Jüden riet, es wäre gut, dass ein Mensch würde umbracht für das Volk.

7. Arie (Alt)

Von den Stricken meiner Sünden
Mich zu entbinden,
Wird mein Heil gebunden.
Mich von allen Lasterbeulen
Völlig zu heilen,
Läßt er sich verwunden.

# Sonntag, 7. März 2021
# Verleugnung des Petrus

Pfarrer Olaf Stegmann
Lektor/in: Eva Niedermeiser | Gunter Schaumann

Manuel Günther, Tenor * Ansgar Theis, Bass (Jesus)
Nicole Janczak, Alt * Laura Demjan, Sopran

Maximiliane Norwood & Nicole Ostmann, Violine
Tse-Hung Su, Viola * Andreas Heinig, Cello * Robert Schröter, Orgel

Leitung: Michael Roth

8. Rezitativ
*Evangelist:* Simon Petrus aber folgete Jesu nach und ein ander Jünger.

9. Arie (Sopran)
Ich folge dir gleichfalls mit freudigen Schritten
Und lasse dich nicht,
Mein Leben, mein Licht.
Befördre den Lauf
Und höre nicht auf,
Selbst an mir zu ziehen, zu schieben, zu bitten.

10. Rezitativ
*Evangelist:* Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekannt und ging mit Jesu hinein in des Hohenpriesters Palast. Petrus aber stund draußen für der Tür. Da ging der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus und redete mit der Türhüterin und führete Petrum hinein. Da sprach die Magd, die Türhüterin, zu Petro:
*Sopran:* Bist du nicht dieses Menschen Jünger einer?

*Evangelist:* Er sprach:
*Petrus:* Ich bin's nicht.
*Evangelist:* Es stunden aber die Knechte und Diener und hatten ein Kohlfeu'r gemacht (denn es war kalt) und wärmeten sich. Petrus aber stund bei ihnen und wärmete sich. Aber der Hohepriester fragte Jesum um seine Jünger und um seine Lehre. Jesus antwortete ihm:
*Jesus:* Ich habe frei, öffentlich geredet für der Welt. Ich habe allezeit gelehret in der Schule und in dem Tempel, da alle Jüden zusammenkommen, und habe nichts im Verborgnen geredt. Was fragest du mich darum? Frage die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe! Siehe, dieselbigen wissen, was ich gesaget habe.
*Evangelist:* Als er aber solches redete, gab der Diener einer, die dabeistunden, Jesu einen Backenstreich und sprach:
*Diener:* Solltest du dem Hohenpriester also antworten?
*Evangelist:* Jesus aber antwortete:
*Jesus:* Hab ich übel geredt, so beweise es, dass es böse sei, hab ich aber recht geredt, was schlägest du mich?

11. Choral

Wer hat dich so geschlagen,
Mein Heil, und dich mit Plagen
So übel zugericht'?
Du bist ja nicht ein Sünder
Wie wir und unsre Kinder,
Von Missetaten weißt du nicht.

Ich, ich und meine Sünden,
Die sich wie Körnlein finden
Des Sandes an dem Meer,
Die haben dir erreget
Das Elend, das dich schläget,
Und das betrübte Marterheer.

12a. Rezitativ

*Evangelist:* Und Hannas sandte ihn gebunden zu dem Hohenpriester Kaiphas. Simon Petrus stund und wärmete sich, da sprachen sie zu ihm:

12b. Chor

Bist du nicht seiner Jünger einer?

12c. Rezitativ

*Evangelist:*
Er leugnete aber und sprach:
*Petrus:* Ich bin's nicht.
*Evangelist:* Spricht des Hohenpriesters Knecht' einer, ein Gefreundter des, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte:
*Diener:* Sahe ich dich nicht im Garten bei ihm?
*Evangelist:* Da verleugnete Petrus abermal, und alsobald krähete der Hahn. Da gedachte Petrus an die Worte Jesu und ging hinaus und weinete bitterlich.

13. Arie (Tenor)

Ach, mein Sinn,
Wo willt du endlich hin,
Wo soll ich mich erquicken?
Bleib ich hier,
Oder wünsch ich mir
Berg und Hügel auf den Rücken?
Bei der Welt ist gar kein Rat,
Und im Herzen
Stehn die Schmerzen
Meiner Missetat,
Weil der Knecht den Herrn verleugnet hat.

14. Choral

Petrus, der nicht denkt zurück,
Seinen Gott verneinet,
Der doch auf ein' ernsten Blick
Bitterlichen weinet.
Jesu, blicke mich auch an,
Wenn ich nicht will büßen;
Wenn ich Böses hab getan,
Rühre mein Gewissen!

# Sonntag, 14. März 2021

# Verhör & Geißelung

Pfarrer Peter Kocher
Lektor/in: Harald Mayer-Haas | Tatjana Schweizer

Manuel Günther, Tenor * Sebastian Myrus, Bass (Jesus)
Ansgar Theis, Bass (Pilatus)

Rolf Gelbarth & Lara Birkenmeier, Violine
Mareike Kirchner, Cello * Robert Schröter & Marcus Nelles, Orgel

Mitglieder des Markus-Chores

| | |
|---|---|
| 11.15 Uhr | Judith Bergner * Rosemarie Peters * Heidrun Barth<br>Claudia Brendel * Barbara Deller-Leppert<br>Richard Peters * Rolf Engel * Hans-Ulrich Schmidt |
| 12.30 Uhr | Genevieve Günther * Regina Mayer * Anja Hermann<br>Vera Kletzka * Ina Lober * Christoph Nagel-Hirschauer<br>Thilo Fuchs * Thomas Happel |
| Gastsänger: | Marie-Sophie Pollak, Sopran * Thomas Bock, Tenor |

Leitung: Michael Roth

15. Choral
Christus, der uns selig macht,
Kein Bös' hat begangen,
Der ward für uns in der Nacht
Als ein Dieb gefangen,
Geführt vor gottlose Leut
Und fälschlich verklaget,
Verlacht, verhöhnt und verspeit,
Wie denn die Schrift saget.

16a. Rezitativ

*Evangelist:* Da führeten sie Jesum von Kaiphas vor das Richthaus, und es war frühe. Und sie gingen nicht in das Richthaus, auf dass sie nicht unrein würden, sondern Ostern essen möchten. Da ging Pilatus zu ihnen heraus und sprach:
*Pilatus:* Was bringet ihr für Klage wider diesen Menschen?
*Evangelist:* Sie antworteten und sprachen zu ihm:

16b. Chor

Wäre dieser nicht ein Übeltäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet.

16c. Rezitativ

*Evangelist:* Da sprach Pilatus zu ihnen:
*Pilatus:* So nehmet ihr ihn hin und richtet ihn nach eurem Gesetze!
*Evangelist:* Da sprachen die Jüden zu ihm:

16d. Chor

Wir dürfen niemand töten.

16e. Rezitativ

*Evangelist:* Auf dass erfüllet würde das Wort Jesu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde. Da ging Pilatus wieder hinein in das Richthaus und rief Jesu und sprach zu ihm:
*Pilatus:* Bist du der Jüden König?
*Evangelist:* Jesus antwortete:
*Jesus:* Redest du das von dir selbst, oder haben's dir andere von mir gesagt.
*Evangelist:* Pilatus antwortete:
*Pilatus:* Bin ich ein Jüde? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet; was hast du getan?
*Evangelist:* Jesus antwortete:
*Jesus:* Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpfen, dass ich den Jüden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen.

17. Choral
Ach großer König, groß zu allen Zeiten,
Wie kann ich gnugsam diese Treu ausbreiten?
Keins Menschen Herze mag indes ausdenken,
Was dir zu schenken.

Ich kann's mit meinen Sinnen nicht erreichen,
Womit doch dein Erbarmen zu vergleichen.
Wie kann ich dir denn deine Liebestaten
Im Werk erstatten?

18a. Rezitativ
*Evangelist:* Da sprach Pilatus zu ihm:
*Pilatus:* So bist du dennoch ein König?
*Evangelist:* Jesus antwortete:
*Jesus:* Du sagst's, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt kommen, dass ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme.
*Evangelist:* Spricht Pilatus zu ihm:
*Pilatus:* Was ist Wahrheit?
*Evangelist:* Und da er das gesaget, ging er wieder hinaus zu den Jüden und spricht zu ihnen:
*Pilatus:* Ich finde keine Schuld an ihm. Ihr habt aber eine Gewohnheit, dass ich euch einen losgebe; wollt ihr nun, dass ich euch der Jüden König losgebe?
*Evangelist:* Da schrieen sie wieder allesamt und sprachen:

18b. Chor
Nicht diesen, sondern Barrabam!

18c. Rezitativ
*Evangelist:* Barrabas aber war ein Mörder. Da nahm Pilatus Jesum und geißelte ihn.

19. Arioso (Bass)
Betrachte, meine Seel, mit ängstlichem Vergnügen,
Mit bittrer Lust und halb beklemmtem Herzen
Dein höchstes Gut in Jesu Schmerzen,
Wie dir auf Dornen, so ihn stechen,
Die Himmelsschlüsselblumen blühn!

Du kannst viel süße Frucht von seiner Wermut brechen
Drum sieh ohn Unterlass auf ihn!

20. Arie (Tenor)
Erwäge, wie sein blutgefärbter Rücken
In allen Stücken
Dem Himmel gleiche geht,
Daran, nachdem die Wasserwogen
Von unsrer Sündflut sich verzogen,
Der allerschönste Regenbogen
Als Gottes Gnadenzeichen steht!

# Sonntag, 21. März 2021
# Verspottung & Verurteilung

Pfarrerin Sabine Geyer
Lektorin: Eva Niedermeiser | Olivia Stegmann

Sebastian Myrus, Bass (Jesus, Chöre, Arie)
Magnus Dietrich, Tenor * Natalya Boev, Alt * Susanne Kapfer, Sopran
Bavo Orroi, Bass (Pilatus, Chöre)

Bomi Song & Hani Song, Violine * Tse-Hung Su, Viola
Andreas Heinig, Cello * Robert Schröter & Marcus Nelles, Orgel

Mitglieder des Markus-Chores

| | |
|---|---|
| 11.15 Uhr | Julia Bultmann * Edith Höfling * Elisabeth Wislsperger<br>Heidrun Barth * Ingrid Hoffmann * Richard Peters<br>Thomas Happel * Hans-Ulrich Schmidt |
| 12.30 Uhr | Susanne Glas * Anne-Katrin Kersten * Simone Batisweiler<br>Lora Lalova * Katrin Roth * Christoph Nagel-Hirschauer<br>Rolf Engel * Thomas Happel |

Leitung: Michael Roth

21a. Rezitativ
*Evangelist:* Und die Kriegsknechte flochten eine Krone von Dornen und satzten sie auf sein Haupt und legten ihm ein Purpurkleid an und sprachen:

21b. Chor
Sei gegrüßet, lieber Jüdenkönig!

21c. Rezitativ
*Evangelist:* Und gaben ihm Backenstreiche. Da ging Pilatus wieder heraus und sprach zu ihnen:
*Pilatus:* Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, dass ihr erkennet, dass ich keine Schuld an ihm finde.
*Evangelist:* Also ging Jesus heraus und trug eine Dornenkrone und Purpurkleid. Und er sprach zu ihnen:
*Pilatus:* Sehet, welch ein Mensch!
*Evangelist:* Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrieen sie und sprachen:

21d. Chor
Kreuzige, kreuzige!

21e. Rezitativ
*Evangelist:* Pilatus sprach zu ihnen:
*Pilatus:* Nehmet ihr ihn hin und kreuziget ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm!
*Evangelist:* Die Jüden antworteten ihm:

21f. Chor
Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben; denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht.

21g. Rezitativ
*Evangelist:* Da Pilatus das Wort hörete, fürchtet' er sich noch mehr und ging wieder hinein in das Richthaus und spricht zu Jesu:
*Pilatus:* Von wannen bist du?
*Evangelist:* Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm:
*Pilatus :* Redest du nicht mit mir? Weißest du nicht, dass ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich loszugeben?
*Evangelist:* Jesus antwortete:
*Jesus:* Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben; darum, der mich dir überantwortet hat, der hat's größ're Sünde.
*Evangelist:* Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn losließe.

22. Choral
Durch dein Gefängnis, Gottes Sohn,
Ist uns die Freiheit kommen;
Dein Kerker ist der Gnadenthron,
Die Freistatt aller Frommen;
Denn gingst du nicht die Knechtschaft ein,
Müßt unsre Knechtschaft ewig sein.

23a. Rezitativ
*Evangelist:* Die Jüden aber schrieen und sprachen:

23b. Chor
Lässest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn wer sich zum Könige machet, der ist wider den Kaiser.

23c. Recitativo T B
*Evangelist:* Da Pilatus das Wort hörete, führete er Jesum heraus und satzte sich auf den Richtstuhl, an der Stätte, die da heißet: Hochpflaster, auf Ebräisch aber: Gabbatha. Es war aber der Rüsttag in Ostern um die sechste Stunde, und er spricht zu den Jüden:
*Pilatus:* Sehet, das ist euer König!
*Evangelist:* Sie schrieen aber:

23d. Chor
Weg, weg mit dem, kreuzige ihn!

23e. Rezitativ
*Evangelist:* Spricht Pilatus zu ihnen:
*Pilatus:* Soll ich euren König kreuzigen?
*Evangelist:* Die Hohenpriester antworteten:

23f. Chor
Wir haben keinen König denn den Kaiser.

23g. Rezitativ
*Evangelist:* Da überantwortete er ihn, dass er gekreuziget würde. Sie nahmen aber Jesum und führeten ihn hin. Und er trug sein Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißet Schädelstätt, welche heißet auf Ebräisch: Golgatha.

24. Arie (Bass) mit Chor
Eilt, ihr angefochtnen Seelen,
Geht aus euren Marterhöhlen,
Eilt - Wohin? - nach Golgatha!
Nehmet an des Glaubens Flügel,
Flieht - Wohin? - zum Kreuzeshügel,
Eure Wohlfahrt blüht allda!

25a. Rezitativ
*Evangelist:* Allda kreuzigten sie ihn, und mit ihm zween andere zu beiden Seiten, Jesum aber mitten inne. Pilatus aber schrieb eine Überschrift und satzte sie auf das Kreuz, und war geschrieben: "Jesus von Nazareth, der Jüden König". Diese Überschrift lasen viel Jüden, denn die Stätte war nahe bei der Stadt, da Jesus gekreuziget ist. Und es war geschrieben auf ebräische, griechische und lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Jüden zu Pilato:

25b. Chor
Schreibe nicht: der Jüden König, sondern dass er gesaget habe: Ich bin der Jüden König.

25c. Rezitativ
*Evangelist:* Pilatus antwortet:
*Pilatus:* Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

26. Choral
In meines Herzens Grunde
Dein Nam und Kreuz allein
Funkelt all Zeit und Stunde,
Drauf kann ich fröhlich sein.
Erschein mir in dem Bilde
Zu Trost in meiner Not,
Wie du, Herr Christ, so milde
Dich hast geblut' zu Tod!

# Sonntag, 28. März 2021
# Kreuzigung und Tod

Stadtdekan Dr. Bernhard Liess
Lektorin: Christine Gruber | Amei Lang

Magnus Dietrich, Tenor * Sebastian Myrus, Bass (Jesus)
Franziska Bader, Alt * Laura Demjan, Sopran

Christoph Vandory & Louis Vandory, Violine
Kate Maloney, Viola * Andreas Heinig, Cello
Anna Ernst, Fagott * Marcus Nelles, Orgel

Leitung: Michael Roth

27a. Rezitativ
*Evangelist:* Die Kriegsknechte aber, da sie Jesum gekreuziget hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Teile, einem jeglichen Kriegesknechte sein Teil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenähet, von oben an gewürket durch und durch. Da sprachen sie untereinander:

27b. Chor
Lasset uns den nicht zerteilen, sondern darum losen, wes er sein soll.

27c. Rezitativ
*Evangelist:* Auf dass erfüllet würde die Schrift, die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich geteilet und haben über meinen Rock das Los geworfen, Solches taten die Kriegesknechte. Es stund aber bei dem Kreuze Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, Kleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter sahe und den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter:
*Jesus:* Weib, siehe, das ist dein Sohn!
*Evangelist:* Darnach spricht er zu dem Jünger:
*Jesus:* Siehe, das ist deine Mutter!

28. Choral

Er nahm alles wohl in acht
In der letzten Stunde,
Seine Mutter noch bedacht,
Setzt ihr ein' Vormunde.
O Mensch, mache Richtigkeit,
Gott und Menschen liebe,
Stirb darauf ohn alles Leid,
Und dich nicht betrübe!

29. Rezitativ

*Evangelist:* Und von Stund an nahm sie der Jünger zu sich. Darnach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, dass die Schrift erfüllet würde, spricht er:
*Jesus:* Mich dürstet!
*Evangelist:* Da stund ein Gefäße voll Essigs. Sie fülleten aber einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Isopen, und hielten es ihm dar zum Munde. Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er:
*Jesus:* Es ist vollbracht!

30. Arie (Alt)

Es ist vollbracht!
O Trost vor die gekränkten Seelen!
Die Trauernacht
Läßt nun die letzte Stunde zählen.
Der Held aus Juda siegt mit Macht
Und schließt den Kampf.
Es ist vollbracht!

31. Rezitativ

*Evangelist:* Und neiget das Haupt und verschied.

32. Arie (Bass) mit Chor

Mein teurer Heiland, lass dich fragen,
Da du nunmehr ans Kreuz geschlagen
Und selbst gesagt: Es ist vollbracht,
Bin ich vom Sterben frei gemacht?
Kann ich durch deine Pein und Sterben
Das Himmelreich ererben?

Jesu, der du warest tot,
Lebest nun ohn Ende,
In der letzten Todesnot
Nirgend mich hinwende

Ist aller Welt Erlösung da?
Du kannst vor Schmerzen zwar nichts sagen;
Doch neigest du das Haupt
Und sprichst stillschweigend: ja.

Als zu dir, der mich versühnt,
O du lieber Herre!
Gib mir nur, was du verdient,
Mehr ich nicht begehre!

33. Rezitativ

*Evangelist:* Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stück von oben an bis unten aus. Und die Erde erbebete, und die Felsen zerrissen, und die Gräber täten sich auf, und stunden auf viel Leiber der Heiligen.

34. Arioso (Tenor)

Mein Herz, in dem die ganze Welt
Bei Jesu Leiden gleichfalls leidet,
Die Sonne sich in Trauer kleidet,
Der Vorhang reißt, der Fels zerfällt,
Die Erde bebt, die Gräber spalten,
Weil sie den Schöpfer sehn erkalten,
Was willst du deines Ortes tun?

35. Arie (Sopran)

Zerfließe, mein Herze, in Fluten der Zähren
Dem Höchsten zu Ehren!
Erzähle der Welt und dem Himmel die Not:
Dein Jesus ist tot!

# Karfreitag, 2. April 2021
# Grablegung | Schlusschor

Stadtdekan Dr. Bernhard Liess
Lektor: Harald Mayer-Haas

Manuel Günther, Tenor

Oliver Klenk, Klarinette * Mareike Kirchner, Cello
Robert Schröter & Marcus Nelles, Orgel

Mitglieder des Markus-Chores

| | |
|---|---|
| 11.15 Uhr | Silvia Gréus * Carola Langenhein * Bruni Thauer<br>Katrin Frühinsfeld * Ingrid Grill-Ahollinger * Uwe Glas<br>Christoph Gréus * Stephan Hofert * Albrecht Pfleiderer |
| 12.30 Uhr | Christine Engl * Hjördis Fremgen * Uta Lembke<br>Simone Batisweiler * Anja Hermann * Uwe Glas<br>Richard Peters * Hartmut Leithäuser * Albrecht Pfleiderer |

Leitung: Michael Roth

36. Rezitativ

*Evangelist:* Die Jüden aber, dieweil es der Rüsttag war, dass nicht die Leichname am Kreuze blieben den Sabbat über (denn desselbigen Sabbats Tag war sehr groß), baten sie Pilatum, dass ihre Beine gebrochen und sie abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte und brachen dem ersten die Beine und dem andern, der mit ihm gekreuziget war. Als sie aber zu Jesu kamen, da sie sahen, dass er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht; sondern der Kriegsknechte einer eröffnete seine Seite mit einem Speer, und alsobald ging Blut und Wasser heraus. Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugnis ist wahr, und derselbige weiß, dass er die Wahrheit saget, auf

dass ihr gläubet. Denn solches ist geschehen, auf dass die Schrift erfüllet würde: "Ihr sollet ihm kein Bein zerbrechen". Und abermal spricht eine andere Schrift: "Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben".

37. Choral

O hilf, Christe, Gottes Sohn,
Durch dein bitter Leiden,
Dass wir dir stets untertan
All Untugend meiden,
Deinen Tod und sein Ursach
Fruchtbarlich bedenken,
Dafür, wiewohl arm und schwach,
Dir Dankopfer schenken!

38. Rezitativ

*Evangelist:* Darnach bat Pilatum Joseph von Arimathia, der ein Jünger Jesu war (doch heimlich aus Furcht vor den Jüden), dass er möchte abnehmen den Leichnam Jesu. Und Pilatus erlaubete es. Derowegen kam er und nahm den Leichnam Jesu herab. Es kam aber auch Nikodemus, der vormals bei der Nacht zu Jesu kommen war, und brachte Myrrhen und Aloen untereinander, bei hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam Jesu und bunden ihn in leinen Tücher mit Spezereien, wie die Jüden pflegen zu begraben. Es war aber an der Stätte, da er gekreuziget ward, ein Garten, und im Garten ein neu Grab, in welches niemand je geleget war. Daselbst hin legten sie Jesum, um des Rüsttags willen der Jüden, dieweil das Grab nahe war.

39. Chor

Ruht wohl, ihr heiligen Gebeine,
Die ich nun weiter nicht beweine,
Ruht wohl und bringt auch mich zur Ruh!
Das Grab, so euch bestimmet ist
Und ferner keine Not umschließt,
Macht mir den Himmel auf und schließt die Hölle zu.

## 40. Choral

Ach Herr, lass dein lieb Engelein
Am letzten End die Seele mein
In Abrahams Schoß tragen,
Den Leib in seim Schlafkämmerlein
Gar sanft ohn einge Qual und Pein
Ruhn bis am jüngsten Tage!
Alsdenn vom Tod erwecke mich,
Dass meine Augen sehen dich
In aller Freud, o Gottes Sohn,
Mein Heiland und Genadenthron!
Herr Jesu Christ, erhöre mich,
Ich will dich preisen ewiglich!

# Wir bedanken uns herzlich

... beim Evang.-Luth. Dekanat München und bei der Evang.-Luth. Kirche in Bayern für die finanzielle Unterstützung des Projekts.

... beim Verein „YEHUDI MENUHIN Live Music Now München - e.V.", der die Honorare vieler Musikerinnen und Musiker übernimmt. Wir freuen uns sehr über die entstandene Zusammenarbeit.

... bei allen, die mit Spenden und Kollekten für "Künstler in Not – St. Markus hilft" zur vielfältigen und hochwertigen Musik in unseren Gottesdiensten beitragen.

... bei Ihnen allen, die Sie die Musik in St. Markus durch Ihren Gottesdienstbesuch unterstützen!

IMPRESSUM

Textnachweis Psalm 22: Aus: *Warum toben die Heiden und andere Psalmen. Aus dem Hebräischen und mit einem Nachwort von Arnold Stadler.* Salzburg und Wien: Residenz Verlag 1995, S. 7-9.

Bildnachweis: © Jörgens.Mi/Wikipedia, CC-BY-SA 3.0, Wikimedia Commons

Gestaltung des Programmhefts: Katrin Frühinsfeld

Ev.-Luth. Markuskirche, Gabelsbergerstr. 6, 80333 München
Februar 2021